

Europäische Anforderungen an die Qualität beruflicher Ausbildung

(Fortbildungstagung am 17. Dez. 2004
zum Thema „Schulprogrammerstellung und interne
Evaluation auf der Grundlage der AV-Schulprogramm)

„The Golden Letter“
Eine Geschichte aus Europa?
JA, aus Nord-Finnland!

Das dual organisierte Ausbildungssystem in Deutschland ist nicht das ‚beste System‘ der Welt

1

Drei Beispiele für die Situation der dualen Berufsausbildung in Berlin:

1. Über 50 % der Jugendlichen eines Jahrgangs befinden sich in einer Warteschleife; ca. 30 % der Jugendlichen einer abgeschlossenen vollschulischen Ausbildung absolvieren anschließend eine duale Berufsausbildung.
2. Die Altnachfrage nach Ausbildungsplätzen beträgt in Berlin im Herbst 2003 nach Auskunft der Regionaldirektion für Arbeit BE/BB ca. 60 %.
3. Ca. 25 % der Jugendlichen in Berlin gehören lt. PISA zur Risikogruppe. Die Kompetenzchecks, der im Rahmen der Nachvermittlung von den Regionaldirektionen für Arbeit im Herbst 2004 durchgeführt werden, belegen, dass viele Jugendliche den betrieblichen Ausbildungsanforderungen noch nicht gewachsen sind.

Das dual organisierte Ausbildungssystem in Deutschland ist nicht das ‚beste System‘ der Welt

Bericht des stellvertr. Hauptgeschäftsführer des UVB BE/BB über die gesammelten Eindrücke eines Besuches in Posen am 10.11.04:

- Die berufliche Bildung ist mit längeren Praxisphasen vollschulisch organisiert.
- Die Praxisphasen finden z. B. in Zweigwerken der deutschen Metall- und Automobilindustrie in Posen statt.
- Von den Betrieben genannten Nachteile:
mangelnde Ernsthaftigkeit der schulischen Ausbildung
mangelnde betriebliche Identifikation
- Von den Betrieben genannten Vorteile:
Kostenfaktor
Mobilität und Anpassungsfähigkeit der Auszubildenden
- Insgesamt betrachtet, so ein deutscher Werksleiter, erfüllt dieses Ausbildungssystem die betrieblichen Anforderungen.

Vorbereitung für die Ministerkonferenz in Maastricht am 14. Dez. 2004

1

Zwischenbericht des Vertreters der KMK bei der EU zur „Entwicklung eines allgemeinen Referenzrahmens für Qualifikationen“ am 08.10.04 für die Vorbereitung des Maastricht-Kommuniqués am 14.12.04.

- „Aus deutscher Sicht bleiben die schon bei den bisherigen Referenzrahmen bestehenden Probleme erhalten. Sofern man nicht die tatsächlichen Ausbildungen analysiert und Stufen zuordnet, wird die Fixierung der dualen Berufsausbildung auf das Hauptschulniveau im internationalen Kontext dazu führen, dass Deutschland im unteren Bereich angesiedelt bleibt. Fast alle westeuropäischen Länder (wie z. B. Österreich oder die Niederlande) und die stark von der ETF (Turin) beeinflussten 10 Beitrittsländer haben wenig Probleme mit einem derartigen Referenzrahmen, weil sie längst Berufsausbildung außerhalb der Hochschulen auf bis zu 5 Niveaus definiert haben.“
- „Aus deutscher Sicht wäre ein Paradigmenwechsel nötig, vor allem hinsichtlich der Modularisierung und der Variabilität der Lernorte, an denen die jeweiligen Credits erworben werden können. Aus deutscher Sicht wird mittelfristig auf Freiwilligkeit der Einführung von EQF und ECVET bestanden werden, weil eine Übernahme angesichts der völlig anderen Berufsbildungs-“Philosophie“ in Deutschland selbst bei einer entsprechenden berufsbildungspolitischen Kehrtwende viele Jahre des Übergangs erfordern werden. Festzuhalten ist allerdings auch, dass Deutschland wohl völlig isoliert dastehen wird.“

ETF:= Europäische Stiftung für Berufsbildung

Kompetenzverteilung in Europa

1

- Art. 149 EGV: Harmonisierungsverbot der nationalen Berufsbildungssysteme
- Art. 150 und 151 EGV verpflichtet die EU, die berufliche Bildung zu fördern, zentrale Eingriffe sind aber unzulässig



Berufsbildung bleibt in der nationalen Verantwortung



EU: nur ergänzende und unterstützende Kompetenzen

EGV:= Vertrag der Europäischen Gemeinschaft

Und nochmals zur Erinnerung

März 2000: Europäischer Rat in Lissabon

2001: Konferenz in Brügge

12.11.2002: Erklärung von Kopenhagen

Daraus resultiert der Brügge-Kopenhagen-Prozess

Europa macht Druck I

1

Lissabonstrategie vom März 2000:

„EU soll bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Raum in der Welt werden.“

Lissabonziel:

Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung sollen zu einer „Referenz im Weltmaßstab“ werden.

Nov. 2002 in Kopenhagen:

Gemeinsames bildungspolitisches Arbeitsprogramm der EU mit 13 Zielen



Reformdruck für die nationalen Bildungssysteme

- Brügge-Kopenhagen-Prozess:

„Schaffung eines europäischen Raumes der Berufsbildung“

Arbeitsaufträge:

- Stellung/Einordnung der beruflichen Bildung
- Anerkennung und Transparenz von Qualifikationen
- Qualitätssicherung der beruflichen Bildung
- Europäische Dimension der beruflichen Bildung einschl. Mobilität

Gemeinsames bildungspolitisches Arbeitsprogramm

- Fortschrittindikatoren
- Bildungsbenchmarks
- Wettbewerb und bildungs- und beschäftigungspolitische Erfolge
- „Ranking der Bildungssysteme“ in der EU

Brügge-Kopenhagen-Prozess

1

Drei Ziele

**Europass/
(Mobilipass)**

standardisiertes
Dokument zur
Abbildung von
beruflichen
Qualifikationen

EQF

gemeinsamer
europäischer
Referenz-
rahmen für
allgemeine u.
berufliche
Bildung

ECVET

Leistungspunkte-
System
schulischer
Lernleistungen
und auch
beruflicher
Erfahrungen

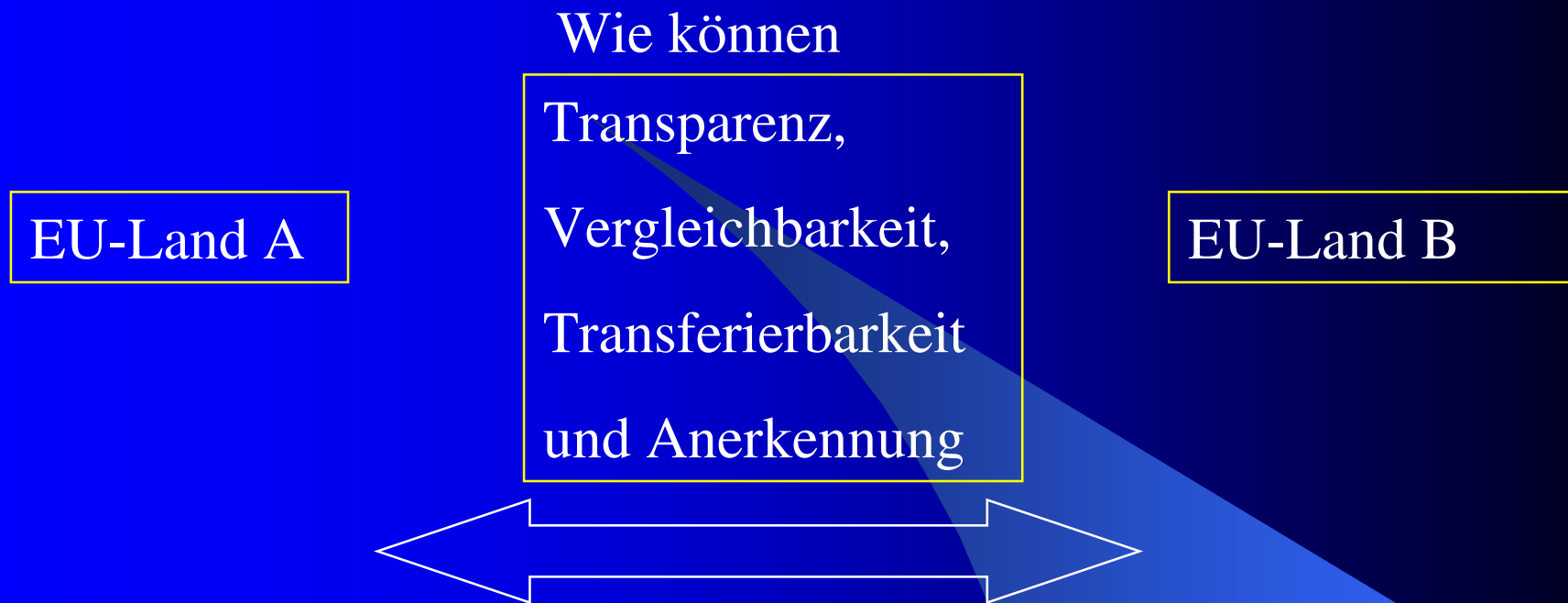
EQF = European Qualifications Framework

ECVET = European Credit System for
Vocational Education und Training

ECVET - European Credit System for Vocational Education and Training

1

Auftrag an eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Brügge-Kopenhagen-Prozesses lautet:



von Kompetenzen und/oder Qualifikationen auf verschiedenen Niveaus gefördert werden?

ECVET - European Credit System for Vocational Education and Training

1

Auftrag an eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Brügge-Kopenhagen-Prozesses lautet:

Wie soll dies erreicht werden:

EU-Land A

Transparenz

Vergleichbarkeit

Transferierbarkeit

Anerkennung

EU-Land B

Entwicklung von Referenzebenen/-rahmen, Grundsätze für Prüfungen u. gemeinsame Maßnahmen einschl. eines Leistungspunkte-Transfersystems für die berufliche Bildung

ECVET - European Credit System for Vocational Education and Training

1

Die Voraussetzungen für einen Referenzrahmen liegen in der Festlegung eines stimmigen und transparenten Rahmens mit klar definierten Niveaus. Für die Definition von Niveaus werden folgende Möglichkeiten angegeben:

1. Dauer der Ausbildung
2. Art der Ausbildung
3. Ziele und/oder Ergebnisse der Ausbildung
4. Erforderliche Kompetenzen, eine vorgegebene Tätigkeit erfüllen zu können
5. Position einer Qualifikation in einer Berufshierarchie
6. Einordnung von vordefinierten Niveaus aufgrund Entsprechungshinweisen

Eine einfache Definition von ECVET muss folgende Fragen beantworten:

1. Für was?
2. Von wem?
2. Wieviele Leistungspunkte?
4. In welcher Zeit? (Arbeitsbelastung)

ECVET - European Credit System for Vocational Education and Training

1

Bei der Entwicklung von ECVET werden folgende Fragen zu prüfen sein:

1. Wie können die erworbenen Kompetenzen überprüft werden?
2. Wie können Assessment- und Prüfungsverfahren aussehen?
3. Wie muss ein Qualitätssicherungssystem ausgestaltet sein?

Kritikpunkte an der EU-Berufsbildungspolitik aus deutscher Sicht

- Betriebsorientierte Ausbildung: bisher nicht den notwendigen Stellenwert
- duales Ausbildungssystem: Einstufung nur als Anlernprozess
- Einordnung deutscher Berufsabschlüsse im europäischen Vergleich zu niedrig

Modularisierungskonzeption und Beruflichkeit

(Ein Gespenst geht um in Deutschland)

1. Sequenzierungskonzept

(Lerneinheiten u. Lernfeldern; Module sind unselbständige Lerneinheiten)

2. Differenzierungskonzept

(Wahl-(Pflicht)-Module; variable Lernvorgaben)

3. Supplementierungskonzept

(Ergänzungs-/Zusatzqualifikationen in der Erst- und Weiterbildung)

4. Fragmentierungskonzept

(Module als potentiell unabhängige Teilqualifikation; beliebig mischbar und zertifizierbar)

Folgen für die nationalen Berufsbildungssysteme - berufliche Vollzeitschulen -

Konsequenzen von ECVET auf berufliche Vollzeitschulen:

ECVET basiert auf Kursen oder Modulen und geht mehr oder weniger offensichtlich von der Vorab-Vergleichbarkeit der Institutionen und Zeitabschnitte aus.

Folgerung daraus



Für die Berufsfachschulen ist demnach eine eindeutige Verlaufsstruktur zu erstellen

Folgen für die nationalen Berufsbildungssysteme - duale Berufsausbildung -

Die Ergebnisse des Brügge-Kopenhagen-Prozesses werden mittelfristig in den nationalen Berufsbildungssystemen, so auch in Deutschland, Veränderungsprozesse in Gang setzen oder zumindest beschleunigen.

Nutzen wir die Chancen!

Wenn der Wind des Wandels weht
sollten Wir keine Mauern bauen,
sondern Windmühlen.

Wie heißt es nochmal?

„Wer zu spät kommt, ...“

Und für auf den Weg in das Wochenende:

„Hüte Dich vor jenen, die behaupten, den Tiger* reiten zu können.“

*"Was immer Sie darunter verstehen mögen"
(indisches Sprichwort)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Thank you for your patience!